

Sängertag

im Leipziger Gau des Sächsischen Sängerbundes im D. S. B.
Sonntag, den 24. März 1928, 3 1/2 Uhr im Zoo in Leipzig.

Wachposten durchbrachte der deutsche Sängertag wahr im Wort den Saal, nachdem der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Koch, die Vertreter begrüßt hatte und dem Geschäftsführer, Direktor Paulsen, das Wort zum Jahresbericht erteilt. Vorher gedachte der Geschäftsführer erst des kürzlich verstorbenen Vorstandsvorgängers, Baumeister Sommer, mit warmen Worten, zu dessen Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Auch des Ehrenvorsitzenden Gellert wurde gedacht, der vor wenigen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern konnte und dem eine Abordnung des Vorstandes die Glückwünsche übermittelte.

Da die statistischen Unterlagen von etwa 50 Vereinen noch fehlen, konnten nur ungenaue Zahlen genannt werden. Doch zählt der Gau zur Zeit 282 Vereine mit etwa 10000 Sängern. Dabei wurde auch bemerkt, daß bei Veranstaltungen nur solche Vereine eingeladen werden müßten, die dem Bunde angehören. Mit großem Beifall wurde davon Kenntnis genommen, daß der Liebermeister des 6. Bezirks, Kantor Götzel in Pörskau, sein Amt niedergelegt hat und ihm der herzlichste Dank des Gaues zum Ausdruck gebracht. Für Wien sind aus Sachsen 24000, aus dem Leipziger Gau 3000 zum deutschen Sängertag nach Wien angemeldet. Bei dem Festzuge steht der Sächsische Sängerbund an 12. Stelle. Bemerkenswert wurde noch, daß sich jeder Sänger einen Einzelpass beschaffen möge. Das Arbeitsministerium in Preußen hat seinen Beamten zum Sängertag Urlaub gewährt, ohne, daß bis zu 6 Tage, ein Arbeitsurlaub angerechnet wird. Der Sächsische Sängerbund hat beschlossen zu versuchen, das nächste 11. Deutsche Sängertag nach Leipzig zu bekommen. Sollte das nicht möglich sein, so wird wahrscheinlich dann ein sächsischer Sängertag in Leipzig abgehalten. Auch für diesen Sommer stehen eine große Zahl Jubiläen und Festlichkeiten an. Der Kassenericht des Sächsischen Sängerbundes gab ein recht erfreuliches Bild des Kassenschatzes der Kasse. Die Einnahmen betragen RM 9910,08, die Ausgaben RM 9374,29, jedoch ein Kassensaldo von RM 535,79 vorhanden ist. Neben der Barkasse besteht das Vermögen des Vereines noch aus dem Bann, Aktien und Immobilien. Außerdem stehen dem Vereine noch einige Stiftungen zur Verfügung, die jedoch in ihrem Aufwertungswerte keinen großen Beitrag ausmachen. 8 Vereine mit 212 Sängern haben den Festzugbeitrag vom Sängertag in Dresden noch nicht beglichen. Rückstände, die bis 1926 gehen, betragen RM 932,55. Als Jahresbeitrag wird wieder eine Mark beschlossen, von dem entfallen: 30 Pfg. für die Tonseher, 20 Pfg. für den D. S. B. und 20 Pfg. für den D. S. B., jedoch für den Gau nur 30 Pfg. bleiben. Nachdem die Kassensprache, unter ihnen Müller, der das Amt seit 26 Jahren verwaltet, die Kasse für richtig erklärt haben, wurde dem Geschäftsführer Entlassung erteilt, ihm und den Prüfern herzlich gedankt. Die Wahlen. Der Gesamtvorstand unter dem Vorsitz Bürgermeister a. D. Koch, Stadtrat Lampe als Stellvertreter, wird einstimmig wiedergewählt. Anstelle des Schriftführers Jürgens, der wegen seines hohen Alters von einer Wiederwahl abzusehen wünschte, wurde Reichsbahnsekretär Vorrnann-Torgau und an Stelle des kürzlich verstorbenen Sangesbruders Baumeister Sommer wurde Dr. Hoyerfeld gewählt. Professor Wobigermuth und Geisenhöner, die beiden Kassendirektoren, wurden einstimmig wiedergewählt. Sangesbruder Jürgens wurde in Anerkennung seiner jahrelangen geleisteten Dienste unter begeisterten Jubel zum Ehrenmitglied ernannt, wofür er herzlich dankte. Eine sehr lebhaft debattierte wurde der Antrag des 6. (Grimma) Bezirks auf Abänderung der Satzung, die von Sängerbundvorsitzenden prächtig begründet wurde. Doch hatte sich der Vorstand von Anfang an eingestellt, daß der Antrag abgelehnt werden sollte. Trotzdem wurde aber der Antrag angenommen, die Sache dem Vorstand als Material zu übergeben, der es nach Durcharbeitung nächstes Jahr noch einmal vorlegen soll. Als Ort für das Gau-Sängertag festlegen zwei Aemter Grimma und Torgau vor. Nach längerer Aussprache und Lieberlegung wurde Torgau für das nächste Gau-Sängertag 1929 gewählt.

Die Volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Hausbesitzes.

Es ist nur sehr wenig bekannt, welchen Volkswirtschaftlichen Wert der deutsche Hausbesitz darstellt. In dankenswerter Weise hat der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine in der anschaulichen Form einer graphischen Darstellung den Beweis erbracht, daß sich der deutsche Hausbesitz fast ausnahmslos aus den Kreisen des Mittelstandes zusammensetzt. Vor dem Kriege betrug das angelegte Kapital des deutschen Hausbesitzes nach Schätzungen des Reichsstatistikamtes 120 Milliarden Mark, von denen etwa 84 Milliarden Mark fremdes und etwa 36 Milliarden Mark eigenes Kapital darstellten. Nach den Berechnungen des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine sind die Träger des deutschen Hausbesitzes zu ungefähr 53 Prozent Beamte und Handwerker, zu je 16 Prozent Kleinrentner und Witwen und Waisen und nur zu 5,5 Prozent Großrentner.

Doch der deutsche Hausbesitz eine überaus große volkswirtschaftliche Bedeutung hat, zeigt die graphische Gegenüberstellung des im Hausbesitz investierten Kapitals mit dem in Wirtschaftsunternehmungen investierten Kapital. Während das im Hausbesitz angelegte Kapital vor dem Kriege 120 Milliarden Mark betrug, betrug das in Wirtschaftsunternehmungen investierte Kapital nur 100 Milliarden Mark. Von diesen 100 Milliarden Mark entfielen ungefähr 25 Prozent auf werbende Staats- und Kommunalanleihen, etwa 20 Prozent auf 3000 Sparkassen mit 5000 Filialen, ca. 18,5 Prozent auf 13000 Aktien- und Obligationen und auf 58000 Gesellschaften mit beschränkter Haftung. 17 Prozent auf die deutschen Staatsbahnen, 9 Prozent auf Kreditanstalten, 5 Prozent auf private und staatliche Bergwerke, 3 Prozent auf rund 52000 Gewerkschaften und Wirtschaftsgesellschaften, 2,5 Prozent auf deutsche Versicherungsanstalten und etwa 1 Prozent auf deutsche Banken- und Geschäftsbank.

Von dem jährlichen Weitertrag aus dem deutschen Hausbesitz von 6 Milliarden Mark fließt ungefähr die Hälfte den deutschen Steuerhelfern zu, und eine weitere Milliarde wird für Wiederherstellung und Reparaturen verwendet. Mit diesem Betrage ist der deutsche Hausbesitz der größte Arbeitgeber der deutschen Wirtschaft. Im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft und im Interesse der Allgemeinheit ist es daher von größter Wichtigkeit, daß der deutsche Hausbesitz und damit der deutsche Mittelstand nicht durch die Auslieferung von neuen untragbaren Lasten und durch die Schaffung von neuen Ausnahmeregeln weiter einwärts, sondern durch den Abbau der Steuerlasten und des als Übergangsmassnahme gedachten Raumnots geschützt wird.

Zuchhindermeister Ernst Dehnan f. Ein alter würdiger Handwerksmeister seines Standes, der im Jahre 1892 nach Raunhof überfiedelte und unter recht bescheidenen Verhältnissen sein Geschäft gründete, ist nun doch noch an den Folgen eines Schlaganfalls, den er kurz vor Weihnachten erlitt, gestorben. Im den Festzugangenen trauernd nicht nur seine Familie, auch ein großer Teil unserer Einwohner wird gewiß mit stiller Wehmut die Trauerkunde vernommen haben. Sein Leben war Mühe und Arbeit, das darf man wohl behaupten. Die einzige Freude, die er sich gönnte, war die Singlust, dort, unter seinen Sängern, wählte er sich auch recht wohl. Dehnan war ein begnadeter Sänger, dessen wohlklingende Bassstimme während im Chor war, dort wird er sehr fehlen. Zu früh ist er abgerufen worden, nicht nur für die Angehörigen, auch für alle diejenigen, die mit dem geachteten Mann persönlich und gesellschaftlich verbunden waren. Er ruht in Frieden!

Raunhof. Tuderhulosenberatungskunde findet am Freitag, den 30. März, ab 5 Uhr in der Krankenkasse der Firma Raunhof-Wallberg H. G. statt.

Raunhof. Bau Bekanntheit des Gemeinderates in Großleinberg vom 24. März ist der Weg vom See bis Großleinberg auf die Dauer der in Angriff genommenen Bauarbeiten seit gestern Montag 8 Uhr.

Raunhof. Die Witwe des über 3 Jahrzehnte in unserer Gemeinde mit viel Segen tätig gewesenen Herrn Pfarrer Schulze, Frau verw. Pfarrer Schulze, konnte gestern in ihrem jetzigen Wohnsitz in Leipzig im Kreise ihrer Familie in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern. Der verehrten Frau seien auch an dieser Stelle herzlichste Glückwünsche ausgesprochen.

Raunhof. Auch die Entlassung in den Fortbildungsschulen (und in voriger Woche hat. Am Montag war die Feier für die Fortbildungsschüler. Stürms „An meine Schöne“ und ein Spruch von Leopold Schefer wurden vorgelesen, ein Schubert-Quartett von den Musikschülern gespielt. Herr Baumh sprach in seiner Entlassungsrede von „Freiheit, Pflicht, Arbeit, Ehre“. Einigen Schülern konnten am Schluß durch Herrn Schulze Spindler wertvolle Bücher als Prämien überreicht werden. — Die Abschiedsfeier in der Mädchenfortbildungsschule am Mittwoch fand unter dem Thema „Mutter und Kind“. Eine Schülerin gab den Inhalt des gleichnamigen Epos von Friedrich Hebbel wieder, zwei Jungen ein Dramenstück. Herr Post hielt eine Ansprache: „Mutter und Kind im Spiegel der neueren deutschen Lyrik“. Die zurückbleibenden Klassen führten Reigen vor, und zwar zu dem Volksliedern „Wie schön blüht uns der Maien“ und „Dass Spielmann, der hat eine einzige Aue“. Auch hier erhielten nach den Entlassungsworten des Herrn Spindler einige Schülerinnen Prämien. — Zu dem Bericht über die Abschiedsfeier in der Volkshochschule ist noch nachzutragen, daß auch die beiden abgehenden Volkshochschüler Theil und Peterhäsel durch Zuschüsse ausgezeichnet wurden.

Wahlkreis in Reitz. In der Zeit vom 19. bis 23. August 1928 findet in Reitz das 3. Gauwettbewerb. Das Niederwieschen im Sächsischen Wettin-Schützenbund, dem folgende Städte angehören: Leipzig, Wurzen, Reitz, Olsch, Grimma, Dahle, Mügeln, Strehla, Jena, Brandis, Raunhof, Altdorf, Grana und Burkenschein, Gröden. Aus diesem Grunde wurde am Sonntag im Reitz Schützenhaus unter Leitung des Gauvorsitzenden Kam. Koppe Wurzen, die 1. Gauvorsitzungsfeier abgehalten. Das kommende Fest wird manchem fernstehenden vor Augen führen, was echter deutscher Schützengeist bedeutet.

Sonntagskinderkassen zu Oftern. Die Sonntagskinderkassen gelten zu Oftern zur Hinfahrt am Gründonnerstag am mittags 12 Uhr an, am Karfreitag, Sonnabend, Sonntag und Montag; zur Rückfahrt am Karfreitag, am Sonnabend bis 9 Uhr vormittags, am Sonntag und Montag sowie am Dienstag bis 9 Uhr vormittags.

Für eine zweckmäßige Ernährung sind die Nahrungsmittel ebenso notwendig wie die Arbeitsstoffe. Verursacht die an ersten Unterversorgungsstellen mit unzureichend bekannten und beliebten Nahrungsmitteln, der Maggi's Würste, gemacht wurden, haben den klaren und unumstößlichen Beweis für obige Behauptung erbracht und außerdem gezeigt, welchen wohltuenden Einfluß der Zusatz von Maggi's Würste zu den Speisen auf Appetit und Verdauung hat.

Neue Beitragsklassen in der Angestelltenversicherung. Vom 1. April 1928 an treten zu den bisherigen Beitragsklassen A—H hinzu die für die freiwillige Höherversicherung bestimmten Beitragsklassen J (Einkommen 40 RM) und K (Einkommen 50 RM). Jeder Beiträger ist zur Höherversicherung berechtigt. Die neuen Beitragsklassen geben dem Beiträger die Möglichkeit, sich durch höhere Beiträge entsprechend höhere Leistungen zu sichern. Die neuen Klassen werden vom 1. April an von der Post verkauft. Sie gleichen in Form und Aussehen des Markenbildes den Marken der bisherigen Beitragsklassen A—H, unterscheiden sich indes von ihnen durch ihre Ausführung im Zweifarbendruck.

Die Oberpostdirektion beabsichtigt, demnächst einige neue Kraftwagenführer einzustellen, um sie als Omnibus- und Kraftwagenführer im Bezirk zu verwenden. Vorbedingung zur Verwendung sind abgeschlossene Volkshochschulbildung, ordnungsmäßige Erlernung des Schloßers- oder Gradmechanikerhandwerks, Besitz des Führerscheins (mindestens der Klasse 3b) für Kraftwagen mit Verbrennungsmotoren, Lebensalter bis zu 25 Jahren, Unbescholtenheit, körperliche Tauglichkeit und Mindestgröße von 1,65 m. Bevorzugt werden Bewerber, die schon längere Zeit als Führer und Kraftwagenführer tätig sind. Lieber die Höhe der Entlohnung erteilen die Postämter Auskunft. Bewerbe, denen das Schulzeugnis, Lehr- und Gesellenprüfungszeugnis, eine Abschrift des Führerscheins, ein selbstverfaßter und gezeichnete Lebenslauf und sämtliche Bescheinigungszeugnisse in Abschrift beizulegen sind, wären an die Oberpostdirektion in Leipzig 6 3, Südstraße 75 zu richten.

Sächsischer Lebenshaltungsinde. Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die jährliche Gesamtlöhnerhöhung der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats März 1924 (Vorkriegszeit) = 100. Sie ist demnach gegen die für den Monat Februar berechnete Jahreszahl von 152,5 um 0,1 v. H. gesunken. Im März 1924 betrug die Jahreszahl 124,0, im März 1925 137,7, im März 1926 138,4, im März 1927 146,4.

Der Verband Sächsischer Hausbesitzer hält in den Tagen vom 15. bis 18. Juni in Pirna seine diesjährige Landesversammlung (30. Hauptversammlung) ab. Am Sonntag, dem 17. Juni, soll vornehmlich eine große öffentliche Kundgebung stattfinden.

Ammeisshain. Die Straße von Ammeisshain nach Altdorf ist vom Montag, den 26. März, bis mit Donnerstag, den 29. März, gesperrt.

Grimma. Der Rohmarkt am vergangenen Sonnabend erfreute sich eines sehr hohen Besuches. Aufgetrieben waren 57 Pferde und 164 Ferkel. Als Preise für die Pferde wurden genannt für 1. Klasse 1200—1300 Mk., für 2. Klasse 800—900 Mk. und für 3. Klasse 200 bis 400 Mk.

Treiben Raube. In der Nacht zum Sonntag gegen 1/2 Uhr wurde ein dieser Motorfahrer mit Sozias von einem Autofahrer angefahren, wobei der Fahrer und sein Mitfahrer schwer verletzt wurden. Ohne sich um die Verletzten zu kümmern, ist das Auto weitergefahren und unerkannt entkommen.

Leipzig. (Waldbrand in der Hart.) Durch einen Waldbrand in der Hart sind etwa 6000 Quadratmeter Unterholz verbrannt. Es gelang den Feuerwehren von Leipzig, Jena und Gaußh, den Brand einzudämmen, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. Die eigentliche Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist sie auf leichtsinniges Umgehen mit Feuer durch Ausflügler zurückzuführen.

Rohwein. (Das Schulfest 1928.) Den Beschlüssen der sächsischen Körperschaften und des Schulausschusses gemäß findet das weitbekannte Rohweiner Schulfest am ersten Sonntag und Montag der Sommerferien statt. Dieses Fest, das in seiner Art und Ausmachung bis weit über Sachsen's Grenzen hinaus einzig dasteht, hatte seit seinem Entstehen jederzeit große Anziehungskraft. Das Schulfest 1928 konnte eine auswärtige Besucherzahl von weit über 20 000 aufweisen. Allein mit der Bahn kamen 17 927 Personen an und außer den jahreplanmäßigen Jüngen mußten am Sonntag 22 und am Montag 13 Sonderzüge eingesetzt werden.

Reihen. (Reichsmünzen für die Reihener Jahrtausendfeier.) Das Wirtschaftsministerium hat, wie in der Sitzung des Hauptausschusses für die Jahrtausendfeier mitgeteilt wurde, 3000 Mark als Staatsbeitrag für die Feier überwiesen. Das Reichsfinanzministerium hat zur Prägung von Reichsmünzen mit der Umschrift „1000 Jahre Burg und Stadt Reihen“ seine Zustimmung erteilt.

Meerane. (Schlechte Geschäftslage.) Infolge der schlechten Geschäftslage in der hiesigen Textilindustrie ist die Anzahl der Arbeitslosen auf 1331 angewachsen. Der hiesige Lohnverbandsverband hat eine Eingabe an die sächsische Regierung gerichtet mit der Bitte um Hilfe und Förderung unter Hinweis auf die überfrankische Konkurrenz, die von zahlreichen Meeraner Firmen der billigen Arbeitskräfte wegen ständig mit Aufträgen versehen werden, während es an Orte selbst an Arbeit mangelt. Zurzeit sind nur ungefähr 25 Prozent der vorhandenen Stühle im Lohngewerbe beschäftigt.

Wdorf i. B. (Eine Leipziger Kinderheilstätte.) Der Neubau des Leipziger Kinderheims ist fertiggestellt und am 24. März begonnen worden. Das Heim bietet Raum für 60 kranken Kinder.

Freital. (Eine 2-Millionen-Mark-Anleihe für Wohnungen.) In der letzten Stadtratsversammlung wurde die Aufnahme einer 2-Millionen-Mark-Anleihe zur Durchführung des Sonderwohnungsbauprogramms genehmigt. Die Tilgung der Anleihe soll innerhalb sechs Jahren erfolgen. Der Zinsfuß wird 9 bis 10 Prozent betragen. Von dem Gelde hofft man 200 Wohnungen erbauen zu können.

Markneukirchen. (Erfreulicher Sparfuss.) Bei der hiesigen sächsischen Sparkasse haben die Sparanlagen eine Höhe von 2 Millionen Mark erreicht. Der Sparer, durch dessen Einlage die zweite Million Sparanlage erfüllt wurde, hat eine Spende von 25 Mark erhalten. Einen gleichen Betrag sollen bis auf weiteres auch die Sparer erhalten, durch deren Einzahlung weitere zwei Millionen Mark Einlagen erreicht werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball.

Die am Sonntag angelegten Spiele fielen leider aus, da der Jugendgegner in letzter Minute abfiel. Donnerstag 58 2 trat überhaupt nicht an, jedoch Raunhof 2 im letzten Punktspiel die Punkte zugesprochen erhielt und nunmehr Staffelmesser ist. — Auch unsere 1. Mannschaft hat alle Punktspiele ausgefallen. Durch das vorgelagerte Spiel Co. 58 1—Möckau 1 (1:9) hat sich Möckau die Staffelmesserschaft gesichert. Da Raunhof 1 mit nur einem Verlustpunkt hinter dem Meister liegt, steht jetzt fest, daß

Raunhof in die 1. Klasse aufsteigt,

und zwar als Staffelmesser. Es ist ein recht erfreuliches Zeichen für den Aufschwung im hiesigen Handballsport. Bekanntlich ist Raunhof im Spieljahr 1927/28 erst in die 2. Klasse aufgestiegen und hat dort seine schönen Erfolge überaus anerkennend errungen. Doch unsere Mannschaften sind auch in höheren Klassen behaupten werden, steht zweifellos fest, wenn auch nicht gleich damit zu rechnen ist, daß die Meisterchaft geholt wird. — Für nächsten Sonntag hat sich Raunhof 1 die erkrankten Spieler verpflichtet. —Mart.—

Fußball.

C. D. A. 1—Wurzen 1 0:7 (0:4)

Erwartungsgemäß verlief die erste Spiel von C. D. A. 1. ihr vorletztes Verbandsspiel gegen den vorausgehenden Meister Wettin—Wurzen. Das Resultat ist eigentlich noch schmeichelhaft, wenn man bedenkt, daß Wurzen noch bessere Gegner als die Unigen weit höher schlug und wenn man vor allem das Stürkerverhältnis, das Spielmaterial in Betracht zieht. Das Ergebnis konnte ja leicht noch anders ausfallen, wenn Böhmer im Tor keinen großen Tag hatte. Er war der beste Mann vom C. D. A. und verdient wirklich ein Lob. Sonst konnte höchstens noch Krogg gefallen, der mal sehr eifrig war und gute Stützarbeit leistete. Zu dem Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. Wettin hatte mit Ausnahme von 10 Minuten dauernd das Best in der Hand. Angenehm fiel bei den zahlreichen Zuschauer das schöne faire Spiel auf.

C. D. A. 2—Wurzen 2 1:4 (1:1)

Jahresmäßig besser schied die 2. Elf gegen die ebenfalls härteren Wettiner ab. Auch hier gehörten die den Unigen Torwart und Verteidigung zu den Besten und besonders Paul als Mittelstürker war der Elf eine gute Stütze in ihrem Aufwärtsspiel. In der ersten Halbzeit war gleichmäßig verteiltes Spiel, was ja auch das Halbzeitergebnis bezeugt. Dann drängten aber die Wettiner stark und es war nur der Hilfsstürker ihrer Stürmer zu verdanken, daß der Ball nicht noch mehrere Male das Tor fand.

C. D. A. Jugend—Wurzen Jugend. 1:3 (1:1)

Die Jugend verlief unerdentlich, das Ergebnis hätte ein etwas mehr Glück bestimmt umgedreht sein können. Wettin wird es auch beim Rückspiel nicht wieder gelingen, die recht eifrigen C. D. A. 1er zu schlagen.

C. D. A. 1—Sportverein 21 Leipzig 1 Verbandsspiel 1:5 (1:0)

Auf dem Sportplatz in der Schloßstraße fanden sich am Sonntag vor etwa 200 Zuschauern obengenannte Mannschaften im 2. Verbandsspiel gegenüber. Beide noch Anfänger einzeln hat ein harter, spannender Kampf, der sich meist im Mittelfeld abspielte. In der 15. Minute erdte Raunhof einen Strafschuss zugesprochen, welcher vom rechten Flügel zum ersten und einzigen Tor für die hiesigen verwandelt wird. Die Gäste versuchten mit allen Mitteln den Ausgleich zu erzwingen, was ihnen aber erst kurz nach Halbzeit gelang. Die Kompositionsmaschine des Gegners kommt langsam in Schwung und selbige können bis zum Schluß noch 4mal einfinden, dagegen geht Raunhof leer aus. Die Leipziger waren den hiesigen körperlich sowie technisch weit überlegen. Der beste Mann auf dem Platz war Raunhofs linker Verteidiger und der Linkshänder vom Sportverein 21. Der Raunhofer Torwart unternahm über Spagiergänge, was ihm 2 Tore kostete. Es möge ihm eine Wohnung sein! —

C. D. A. 2—Kerchau 2 2:6 (0:2)

Gingefandt.

Der Eingefandte übernimmt die Nebelkette zur die prägnanteste Veranstaltung.

Zum Eingefandte vom 17. März.

Nach unserer Meinung beschmutzt der Anonymus „sein Nest“, wenn er die Heimat als „Waldkurort“ lächerlich macht. Doch unsere Sitzungsberichte über das Ziel hinauszuweisen ist eine Unwahrheit. Sie sind vollständig sachlich gehalten, wahr und decken sich mit den Protokollminderberichten. Wohlweislich hat aber der Anonymus in seiner so schön kritischen Darstellung des betreffenden Falles die wichtigsten und schwerwiegendsten Punkte weggelassen. Wie hätte er denn sonst von Gedächtnis und Schmeichelei schreiben können! Nur in einem Punkte stimmen wir mit dem Anonymus überein: Auch wir bedauern, daß solche Berichte — leider Gottes! — sich nötig machen. Unser Bestreben ist, Ordnung zu schaffen.

Die Gemeindevorordneten

Schäppel, August Habermann, Komuth, Genth.

Kirchennachrichten Raunhof.

Mittwoch, den 28. März 1928, abends 8 Uhr Versammlung des evang. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.
Donnerstag, den 29. März 1928, abends 8 Uhr Pöhlsonabend im Konfirmandensaal, Text: Johannes-Evangelium, Kap. 13, 1—20.
Verantwortlich für die Nebelkette Robert Götz, Druck und Verlag Ötz & Co., Raunhof.

Bekannt große Versicherungs-Gesellschaft

(Kassipflicht, Unfall, Leben und Sachschäden)

hat für

Raunhof und Umgegend

ihre Vertreter erst mit Inkasso zu vergeben. Strebende Geschäftsteile mit guten Bedingungen zu Stadt und Land finden lohnenden Nebenverdienst. Angebote unter „S. 93“ an

Annoncen-Stein, Leipzig C 1, Dörfnerstr. 66.

Suche sofort 2 leere Zimmer

evtl. teilweise möbliert, 80.— bis 100.— Mk. monatlich, im Stadlinnen für dauernd. Angebote unter „P. 24“ an die Exped. d. S. Blattes.

Voranzeige!

Voranzeige!

Am 3. Osterfeiertag

4. u. letztes Abonnementskonzert

im goldenen Stern.

Alles Nähere später.

F. Blohm.

Achtung! Rentner!

Alle Rentner, auch Nichtmitglieder, denen daran gelegen ist, bei dem Rentnerverforgungsgefeh mit bedacht zu werden, werden ersucht, am Dienstag und Mittwoch, den 27. u. 28. 3., morgens von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr im Goldenen Stern zur Ausfüllung eines Fragebogens zu erscheinen. Wer nicht kommt, oder keinen Vertreter schickt, wird beim Rentnerverforgungsgefeh nicht berücksichtigt.

J. A. von Frau Johanna Lasse
Der Vorstand.

Empfehle

prima Kaffammerfleisch
prima Mastrindfleisch
barte Salami- und Zerdelawurst
barte Knackwurst
K. Teewurst
rohen und gefochten Schinken
K. Knoblauchwurst
Würstchen
Regensburger.
Seute frische Flecke
Otto Wiltb. Rebel,
Fleischermeister
Telephon 53 Marti 5.

**Konfirmanden-
Geschenke
in Uhren**
Gold- u. Silberwaren
goldne Trauringe
Silberbesteck
in großer Auswahl unter
Garantie zu billigst
bemessenen Preisen
Richard Köh
Ecke Molke- u. Waldstr.

**Blühende
Toppflanzen**
in reicher Auswahl
und allen Preislagen
empfiehlt
Max Paul
Gärtnerei, Brandiser Straße 12.
Bestellung ohne Kaufzwang.

Arbeitsburschen
fortbildungsfreie, stellen ein
Gebr. Nieder,
Hauswaren-Zurichter
Gesucht zum 1. April, ebel, Heilg.

Mädchen
nicht über 17 Jahre, fürs Haus.
Selbige muß zu Hause schlafen
können. Vorzulesen von 10-11
Uhr. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Raum
(mindestens 20 qm groß) zur Unter-
bringung von Möbeln für sofort
zu pachten gesucht.

Geflügelzüchter-Verein
Naunhof und Umg.
Leipziger Straße 44, I.

Pensionshaus
zu kaufen gesucht.
Ang. erbel. Franz Bernhardt,
Laucha bei Leipzig.

Kinderwagen
zu verkaufen Grimmaer Straße 23.

3 jung. Hühner
mit Bahn (1927) gelbe Italiener,
gute Peger, sofort zu verkaufen bei
Gustav Peter, Kurzestr. 16.

Mist
verkauft Riesel.

Donnerstag, den 29. 3., abends 8 Uhr
spricht

im „Goldnen Stern“ im öffentl. Sprechabend

Studentkowski-Berlin.

Der Totentanz des deutschen Volkes.

A. S. D. A. P. (Hitlerbewegung) Ortsgr. Naunhof.



Transporte aller Art

Bern-Transporte nach allen Richtungen mit luftbereiftem Postkraftwagen
führt bei niedrigster Preisstellung unter schonendster
Behandlung der Güter aus

Fritz Hennig

Tele. 156 Naunhof Tele. 156.

Empfehle prima

**Rind-, Hammel-, Kalb-
u. Schweinefleisch,
diversen Aufschnitt,
Salat, Süßen,
Knoblauchwurst,
Wiener Würstchen,
hausgeschlacht. Wurstwaren**

Robert Runze
Inh. Klara verw. Runze.

**Konfirmations-
Karten**
in reicher Auswahl
empfiehlt
H. Michael, Dönhofs-
str. 30.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Von 4 Uhr an frische Wurst
Otto Globig, Grimmaer Str.
Fernsprecher 159.

Verlobungsringe

in allen Größen
und Feingehalt

E. Weidenhammer
Markt 8.

Ostertüten

empfiehlt
Sofmann Nachf.
Grimmaer Straße 4.

Erstes Spezialhaus
für lebende und frische Seefische,
Wald und Geflügel
Naunhof, Kaiser Wilhelmstraße 17
Telefon 242

Billige Fischtage!
frische Seefische, Pfd. nur 26 Pfa.
4 Pfd. 1.- Mk.
Landeier, 10 Stk. 1.20 Mk.
frische Molkereibutter, Stk. 1.10 Mk.

Zur Konfirmation
große Auswahl in blühenden
Toppflanzen und
Schnittblumen
empfiehlt preiswert
Blumenhalle
Ecke Dönhofs- u. Grimmaer Straße

Seu
kauft Schneider, Badergasse.

Immer daran denken:



Henko macht das härteste Wasser schnell weich! Henko
löst beim Einweichen spielend den Schmutz von der Wäsche!
Henko ist beim Putzen und Schuvern billig und leistet sehr viel!

**Konfirmanden-
Schmud**
und
Uhren
in allen Preislagen
Gr. Auswahl und Garantie
Herm. Trischler
Danzelstraße 28
Telefon 198

**Mit dem geringsten
Kräfteinsatz den
größten Nubeffekt zu
erzielen, das ist der
Wert d. Inserierens!**

Am 26. März entschlief sanft, in festem Gott-
vertrauen, nach schwerem Leiden meine innigste-
geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger-
und Großmutter und Schwester, Frau

Margarete Gieseler
geb. Pfaff

im 72. Lebensjahre.

in tiefster Trauer

Klinga, den 27. März 1928.

Emil Gieseler

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, den 29. März, nachm.
1/3 Uhr auf dem Friedhof zu Klinga.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger
Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben
Stiefvaters

Oswald Uhlig

sage ich im Namen der Hinterbliebenen

herzlichsten Dank.

Hannover/Naunhof, den 27. März 1928

Gertrud Kewel

Bahnwirtschaft Naunhof

Tel. 169 M. Koch Tel. 169.

Zu den bevorstehenden Fest- u.
Feiertagen empfehle ich meine sich
Jahrzehnte bestens eingeführten

Symphon-Biere.

- Echtes Pilsner Urquell
- Riebeck Märzen
- Kulmbacher Aktienbier
- Billigste Berechnung
- Verland frei Haus.

Ausschank der bekannten
Märzengose v. Rittergut Döllnitz.



Kleiderstoffe

gut sortiertes
Lager in den
Farben der
Frühjahrs-Moden

kaufen Sie sehr preiswert bei
Hermann Reifegerste, Naunhof.

Sonnabend abend verschied nach geduldig
ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,
mein guter, treusorgender Gatte, unser lieber Vater,
Schwieger- und Großvater, der Buchbindermeister

Ernst Pechan

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Naunhof, den 27. März 1928.

Ida verw. Pechan

Georg Pechan u. Frau

Otto Köhler u. Frau Lotte geb. Pechan

Kurt Bauer u. Frau Grete geb. Pechan

und Enkelchen Jutta.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Stumm schläft der Sänger.

Am Sonnabend, den 24. März 1928, verschied
im 60. Lebensjahre unser Ehrenvorsitzender und
Sangesbruder

Ernst Pechan

welcher dem Männergesangverein Naunhof 20 Jahre
als aktiver Sänger angehörte. Mit ihm scheidet ein
Stück Geschichte unseres Vereins aus dem Leben.
Sein Andenken wird in uns nie erlöschen, sein
Name wird für alle Zukunft mit dem Männergesang-
verein Naunhof verknüpft bleiben.

Männergesangverein Naunhof

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt. Stellen aller aktiven und passiven Mitglieder
1/3 Uhr im Vereinslokal.

Am 24. März 1928 verschied Herr Buchbinder-
meister

Ernst Pechan

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen
alten Förderer unserer Turnsache und lieben Freund,
dessen Andenken in uns fortleben wird.
Naunhof, am 27. 3. 1928.

Der Turnverein (D. T.)

Der Verein stellt zur Beerdigung Mittwoch
2.15 Uhr am Ratskeller. Anzug dunkel.

Die überaus zahlreichen Beweise der
Liebe, Hochachtung und Wertschätzung von
Nah und Fern für unsern geliebten Heim-
gegangenen haben unsern Herzen sehr wohl-
getan. Wir sprechen innigsten, tiefem-
pfundene Dank aus.

Naunhof, Leipzig, Köthen, Berlin, Hamburg,
New York, den 27. März 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elise Schorler, geb. Rößler.

B

Nummer

Da
Die
und Haus
tagsfüng
demokrati
einen Kuit
gebracht
beratung
Anträge
der erste
Grund- u
man n,
Rößschenb
mann führ
gent für b
von hohen
prinzipiell
nicht länge
Koalition
4% Präge
Schlechter
anderen
19. April
fo würden
neten im
Idungsan
stimmene
Im
Erwartung
litionspart
st a n d s p
wortung f
müsse von
etwa die
tionen, die
begründbar
die Justim
macht hätte

Noch lei

Die
schuffes üb
auch noch
Reinungs
br e c h u n g
p a r t e i z u
aufnahme i
Erklärung
dem Mini
Laufe der
Wirtschaft
stelle des
besitzerverei
zur Aufsö
nommen de
Mittlung
Grund- und
persönliche
wiedergabe
Abgeordnet
bunden sei

Protest g

Eine
und den um
bewohnern
Gainen
den Gemein
berg, Weder
Hallenau,

**Sob
ROM
URBERBERE**

Da fiel ei
„Frau Rab
Eine Tür
schlag trat
Freien S
rabe. Im
begegneten
der Hüpfer
Raben, de
heimanns
an der War
Vor dem
„Wir ha
Raben, die
begann der
schwören.
unterrichtet
„Ja!“
„Sie könn
leiten. In
„In der r
„Dann ha
nach, was i
Alle Anco
müßten, d
heute schon
er sich jedes
— automati
hatte er bos
„Ich schwo
wiederholte:
„Ich schwo
„bei Gott
„bei Gott
„doh ich n
„doh ich n
lichte ne

Hausbesitz und Linksparteien.

Die Pressestelle des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Dresden, schreibt: „In der Landtags-Sitzung vom 22. März haben bekanntlich die sozialdemokratische und auch die kommunistische Fraktion je einen Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht, über den am 19. April in sofortiger Schlussberatung verhandelt und abgestimmt werden soll. Diese Anträge bildeten u. a. Gegenstand von Darlegungen, die der erste Vorsitzende des Verbandes der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, Rechtsanwalt Koblmann, in einer Versammlung des Hausbesitzervereins Köpchenbroda am 23. März machte. Rechtsanwalt Koblmann führte dabei aus, daß die Bewilligung der 4% Prozent für den sächsischen Hausbesitz nicht nur eine Frage von hoher wirtschaftlicher, sondern von entscheidender prinzipieller Bedeutung darstelle. Der Hausbesitz könne nicht länger zusehen, daß ihm eine vorwiegend bürgerliche Koalition ein reichsgesetzlich zugesichertes Recht, was die 4% Prozent darstellte, bestreite, und daß er dadurch schlechter gestellt werde als der Hausbesitz in sämtlichen anderen deutschen Gliedstaaten. Würden bis zum 19. April des Jahres die 4% Prozent nicht bewilligt sein, so würden sich die dem Hausbesitz nahestehenden Abgeordneten im Sächsischen Landtag gezwungen sehen, dem Auflösungsantrag der Sozialisten und Kommunisten zuzustimmen.“

Im Anschluß hieran gab Rechtsanwalt Koblmann den Erwartung Ausdruck, daß endlich auch die übrigen Koalitionsparteien die berechtigte Forderung der Mittelstandspartei anerkennen möchten, denn die Verantwortung für die Auflösung des Parlaments treffe — das müsse von vornherein klar herausgestellt werden — nicht etwa die Abgeordneten, sondern die Parteien und Fraktionen, die durch eine nur in wahlpolitischen Rücksichten begründbare Verneinung reichsgesetzlicher Vorschriften die Zustimmung zum Auflösungsantrag notwendig gemacht hätten.“

Noch keine Einigung über den Hausbesitzeranteil.

Die Verhandlungen des Interfraktionellen Ausschusses über die Frage des Hausbesitzeranteiles brachte auch noch keine endgültige Klärung. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten veranlassen zu einer Unterbrechung der Sitzung, die die Wirtschaftspartei zu einer Fraktions-sitzung nützte. Nach Wiederaufnahme der Beratungen gab die Wirtschaftspartei die Erklärung ab, daß sie sich zu der ganzen Angelegenheit dem Ministerpräsidenten schriftlich äußern werde. Im Laufe der Verhandlungen erklärte der Fraktionsführer der Wirtschaftspartei, Abg. Kaiser, zu dem von der Pressestelle des Verbandes der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine veröffentlichten Artikel, daß die Fraktion zur Auflösungsfrage überhaupt noch nicht Stellung genommen habe. Abg. Dr. Dumjahn teilte mit, daß die Mitteilung der Pressestelle des Verbandes der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine an die Presse lediglich die persönliche Ansicht des Reichsanwaltes Koblmann wiedergäbe, durch die die dem Hausbesitz nahestehenden Abgeordneten der Wirtschaftspartei in keiner Weise gebunden seien.

Protest gegen eine postalische Umbezirkung.

Eine Maßnahme der Reichspost hat in Hainichen und den umliegenden Ortschaften unter den dortigen Ortsbewohnern ziemliche Erregung hervorgerufen. Die um Hainichen liegenden und zum Teil an die Stadt grenzenden Gemeinden Kalkofen, Papendorf, Robendorf, Biechberg, Bedendorf, Cunnersdorf, Eulendorf, Gersdorf und Falkenau, die bisher vom Postamt Hainichen betreut

wurden, sollen demnach dem Bezirk des ca. 14 Kilometer entfernten Postamtes Wittweida einverleibt werden. Wie aus einer Erklärung der Reichspost hervorgeht, ist diese Umbezirkung infolge der Umstellung des Landpostwesens und der Einführung der Landpostkraftwagen erforderlich. Zwecks Ausnützung der Kraftwagen soll nun die Befestigung von Wittweida aus erfolgen. In Hainichen und den genannten Gemeinden ist man aber mit dieser Neuordnung gar nicht einverstanden, da man von ihr nur Nachteile verschiedener Art erwartet. Im besonderen wendet man sich gegen die

Verdoppelung des Postes

im Verkehr zwischen diesen Orten, da infolge der Errichtung von Poststellen in den Gemeinden nicht mehr Orts-, sondern Ferngebühren bezahlt werden müssen. In den Sitzungen der Gemeinderäte aller in Frage kommenden Gemeinden, der Wirtschaftverbände und der Verkehrsvereine, wurde diese Frage von allen Seiten betrachtet und man kam allgemein zu dem Schlusse, daß man gegen die geplante Maßnahme der Reichspost nur protestieren kann.

Neue Regierungsvorlagen.

Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 23. März beschlossen, dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes über die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer sowie Vorlagen über den Wiederaufbau der Kugelbahnstraße der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen und über den Verkauf eines Teiles des vormaligen Botanischen Gartens an der Ecke der Ringstraße und Zeughausstraße in Dresden an die Reichsbank zum Bau eines Dienstgebäudes für die Reichsbankhauptstelle Dresden zugehen zu lassen.

Die Beschäftigung von Ausländern in der Tschschelowawski.

Das Fürsorgeministerium hat soeben die Richtlinien zu dem Gesetz über den Schutz des Arbeitsmarktes herausgegeben. Hiernach müssen zwei Kategorien von Ausländern unterschieden werden: 1. Ausländer, die vor dem 1. Mai 1923 auf tschschelowawskisches Gebiet gekommen sind und sich seit dieser Zeit hier ununterbrochen aufhalten, 2. Ausländer, die nach dem 30. April 1923 auf tschschelowawskisches Gebiet kamen sowie Ausländer, die vor dem 1. Mai 1923 nach der Tschschelowawski kamen, ihrer Aufenthalt jedoch nach dem 30. April 1923 unterbrachen. Die Ausländer der ersten Kategorie können von den hiesigen Unternehmern ohne behördliche Genehmigung, die sonst vorgeschrieben ist, eingestellt werden; sie sind aber verpflichtet, der politischen Behörde zweiter Instanz nachzuweisen, daß sie sich in der Tschschelowawski seit dem 1. Mai 1923 ununterbrochen aufgehalten haben. Ausländer der zweiten Kategorie können als Arbeiter, Angestellte, Hausgehilfen, höhere Privatbeamte, Lehrlinge, Volontäre oder Fabrikanten nur mit Genehmigung der politischen Behörde zweiter Instanz eingestellt werden.

Die Bewilligung der Einstellung von Ausländern wird in der Regel auf ein Jahr bewilligt werden, stets aber nur für einen befristeten Zeitraum. Die Gültigkeit kann auf schriftliches Gesuch des Arbeitgebers bei der genannten Behörde verlängert werden. Die bisher erteilten Bewilligungen zur Einstellung von Ausländern bleiben für die festgesetzte Zeit in Kraft, falls der Angestellte sich bereits im Dienstverhältnis auf tschschelowawskischem Gebiet befindet.

Schiedspruch in der sächsischen Metallindustrie.

Nach langwierigen Verhandlungen über den Manteltarif in der sächsischen Metallindustrie hat die Schlichtungskammer am Sonnabend abend unter Vorsitz des

Landesrichters einen Schiedspruch gefällt, der im wesentlichen die Bestimmungen des bisher geltenden Tarifs beibehält. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 31. März.

Wahlkreisvertretertag der Deutschen Volkspartei.

Der Wahlkreisvertretertag der Deutschen Volkspartei im 30. Wahlkreis (Chemnitz-Zwickau-Plauen) hatte als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen die bisherigen Abg. Admiral Brünninghaus und Stadtrat Kaufmann Hildebrandt Plauen auf. Ihnen folgten Fabrikbesitzer Köhler-Eimbach, Pfarrer Dr. Glabe-Riederwies, Gutbesitzer Koch-Bräunsdorf, Lehrer Balhaus-Grünheim. Ein Vortrag des Abg. Brünninghaus über die politische Lage im Reich fand allgemeine Zustimmung. Im Zusammenhang mit der Vertreterversammlung tagte der Wahlkreis-Ausschuß, der sich eingehend mit der durch das Scheitern des Reichstagsgesetzes geschaffenen Lage auf dem Schulgebiet beschäftigte. Nach einem Referat des Abg. Voigt-Dresden und einer längeren Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. Einspruch erhoben wird gegen die

Wahlkreise einzelner Parteien in christlichen Elternvereinen. Am Scheitern des Reichstagsgesetzes treffe die Deutsche Volkspartei keine Schuld. Wohl aber habe das Zentrum kürzlich Interesse an Wählern des Gesetzes gehabt. Es habe eine futurkämpferische Wahlparole gebraucht. Die Deutschnationalen seien Schuldhalter dieser ultranationalen Nachbetrachtung gewesen. Häher der evangelischen Interessen war, so heißt es zum Schluß, die Deutsche Volkspartei. Sie tritt noch wie vor für die christliche Schule im protestantischen Gebiet ein und wird alles daran setzen, sie auch trotz aller Verunglimpfung von gegnerischer Seite in Sachsen wieder herzuführen. Die Gewissensnot unserer christlichen Eltern darf nicht mißbraucht werden zu ungedummerter Wahlpropaganda gegen eine bürgerliche Arbeiterpartei.

Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1928.

Die Reichsbahndirektionen Dresden und Halle teilen mit: Der Eisenbahnpersonenverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse 1928 übertraf alle Erwartungen. Er erreichte im Sonderzugverkehr Zahlen, die die Ergebnisse der seit der Stabilisierung bisher als Rekordmesse geltenden Frühjahrsmesse 1925 noch übersteigt. Zur Bedienung des Mehrverkehrs waren für die Zeit des Messeverkehrs alle nach und von Leipzig fahrenden fahrplanmäßigen Züge bis zur Höchstbelastung verstärkt. Außerdem waren noch 425 Sonderzüge vorgezogen. Mit dem Einsetzen des Verkehrs zeigte es sich aber, daß diese Sonderzüge noch nicht ausreichten. Es mußten noch weitere 56 Sonderzüge eingesetzt werden. Im ganzen sind 481 Sonderzüge gefahren worden. Besonders stark war die Franzosen-ermäßigung von den wichtigsten Wirtschaftsgebieten des In- und Auslandes zur ausschließlichen Benutzung für den Messebesuch nach Leipzig eingeleitet worden.

Die Zahl der zu der Frühjahrsmesse gefahrenen Sonderzüge betrug: 1925: 434 Züge, darunter 37 Leipziger-Messe-Züge; 1927: 377 Züge, darunter 30 Leipziger-Messe-Züge; 1928: 481 Züge, darunter 39 Leipziger-Messe-Züge.

Tagungen in Sachsen.

Sächsischer Polizeibeamtenbund.

Der Sächsische Polizeibeamtenbund e. V., Sitz Dresden, verammelte seine Mitglieder am 26. März in Dresden zum 5. Bundeskongress. Im Hinblick auf die zu behandelnden wichtigen Tagesfragen war die Zahl der Teilnehmer außerordentlich groß, und die Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums des Innern, der Staatspolizeiverwaltung, des Polizeipräsidenten Chemnitz, mehrerer Landtagsabgeordneter und des Vereins Sächsischer Polizeioffiziere bezeugten das Interesse der Behörden und des Parlaments. Den Tagungshöhepunkt bildeten die Reden der Landtags-

„Mehrere Zeugen schilderten ihn als lächerlich. Hat der Angeklagte nicht einmal einen sehr ernstes Zusammenstoß mit Ihrem Hofmeister gehabt?“

„Ich hörte davon, bin aber nicht dabei gewesen. Meiner persönlichen Ansicht nach war der Zusammenstoß aber eine von Herrn Sohr reichlich erwogene und gewollte Handlung und keine Tat im Affekt, kann also dem Jähzorn nicht entzogen sein.“

„War der Angeklagte nachträglich?“

„Nein.“

„Auch das wird von Zeugen behauptet.“

„Dann von solchen, die ihn nicht kennen oder ihm über wollen. Wenn er alles ist, nachträglich ist er bestimmt nicht.“

„Wie kommen Sie zu diesem Urteil?“

„Obgleich ich ihm infolge der Art, wie er sich gab, nicht wohl wollte und ihm das sehr deutlich merken ließ, hat er mich doch vor großem Schaden bewahrt, hat nach wiederholt gedauert Ueberzeugung unserer Artztes meinen Jungen gerettet und hat sich bei dem Brande flug, umsichtig und aufopfernd benommen. So handelt ein nachträglicher Charakter nicht.“

Die Aussage Frau Kadens forrierte das Bild über den Menschen Sohr wesentlich zu seinem Vorteile. Der Vorsitzende betrachtete denn auch die Erhebungen in dieser Hinsicht als geschlossen, blickte auf seinen Stuhl und sehr zu fragen fort: „Sie sagten eingangs Ihrer Vernehmung, daß es keine Differenzen zwischen Ihnen und dem Angeklagten gegeben habe. War es nicht so?“

„Ja.“

„Warum erfolgte dann die plötzliche Entlassung des Angeklagten aus Ihren Diensten?“

„Nichtliche Entlassung? — Hier haben wieder verschiedene Herrschaften läuten aber nicht zusammenhängen hören. Herr Sohr ist nicht entlassen worden — er ist freiwillig gegangen.“

„Wollen Sie uns den Grund sagen?“

„Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, antwortete Frau Kadens: „Ich glaube ein Anstinnen an ihn stellen zu dürfen, dem er nicht entsprechen konnte. Da es mit seinen Ansichten nicht in Einklang zu bringen war, ging er lieber.“

„Würden Sie uns das Anstinnen nennen, das Sie an ihn stellen?“

„Nein.“

„Denken Sie nach, Frau Kadens, es hängt sehr viel von Ihrer Aussage ab.“

„So braucht keiner Ermahnungen, Herr Vorsitzender. Was Sie mich fragen beantwortete ich wahrheitsgetreu.“

Sohr der Knecht

ROMAN VON ARNO FRANZ

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(46. Fortsetzung.)

„Da fiel ein Wort. Das machte ihn vollkommen klar. —

„Frau Kadens.“ sagte der Vorsitzende.

Eine Tür wurde geöffnet. Die Guts herrin von Fintenschlag trat ein.

Freisten Schrittes ging sie durch den Saal — aufrecht, gerade. Im Schreiten sah sie zu Sohr hinüber. Ihre Blicke begegneten sich, ruhten ineinander und hielten sich fest. Beider Häupter neigten sich zum Grusse.

Kadens, der unter den Zeugen saß, nickte vor sich hin. Hinzusammens Angen leuchteten und die Dame in Schwarz, die an der Wand gestanden, trat hart an die Brustung.

Vor dem Richterlich blieb Frau Kadens wartend stehen.

„Wir haben einige Fragen an Sie zu richten, Frau Kadens, die Sie uns wahrheitsgemäß beantworten werden.“ begann der Vorsitzende. „Sie müssen Ihre Aussagen beschwören. Ueber die Bedeutung des Eides sind Sie wohl unterrichtet?“

„Ja!“

„Sie können den Eid in religiöser oder weltlicher Form leisten. In welcher wollen Sie schwören?“

„In der religiösen.“

„Dann haben Sie die rechte Hand und sprechen Sie mir nach, was ich Ihnen vortrage.“

Alle Anwesenden erhoben sich und Sohr kam es zum Bewußtsein, daß die gleichen Worte von demselben Mann heute schon viele Male gesagt worden waren und daß auch er sich jedesmal mit den anderen erhoben hatte. Instinktilo — automatisch — ohne es zu wissen und gewollt zu haben, hatte er das getan.

„Ich schwöre,“ sprach der Vorsitzende und Frau Kadens wiederholte:

„Ich schwöre —

„bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden —“

„bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden —“

„daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit sagen —“

„daß ich nach bestem Willen die reine Wahrheit sagen —“

„nichts verschweigen und nichts hinzulegen werde.“

„So wahr mir Gott helfe.“

„So wahr mir Gott helfe.“

Die Anwesenden lehnten sich und der Vorsitzende begann zu fragen: „Der Angeklagte war Knecht auf Ihrem Gute?“

„Ja!“

„Wie lange?“

„Von Ende Mai bis Ende August.“

„Welches Zeugnis stellen Sie ihm aus?“

„Das beste.“

„Und als Mensch?“

„Auch das beste.“

„Es soll aber doch immer Differenzen gegeben haben zwischen Ihnen und ihm?“

„Ich wüßte nicht — Wenn etwas zu bestimmen oder zu rügen war, geschah es nie direkt, sondern stets durch den Hofmeister.“

„War das immer der Fall?“

„So lange ich einen Hofmeister hatte — ja!“

Der Vorsitzende sah an Frau Kadens vorbei zu den Zeugen hinüber. „Herr Voigt, rief er dem zu, wie ist es nun? Ihre Aussage lautet anders?“

„Ich fasse das, was zu bestimmen und zu rügen war, als Differenzen auf.“ antwortete der, „und ein sehr oft beauftragt worden, Sohr zur Rede zu stellen.“

„Wie oft denn?“

„Das kann ich genau nicht sagen, aber sechs- oder siebenmal ist es geschehen.“

„Nun, Frau Kadens?“

„Sie haben offenbar über außerordentlich tüchtige Unterordene zu gebieten, Herr Vorsitzender. Dann beglückwünsche ich Sie und auch den Staat. Auf meinem Gute gibt es Leute, die muß man t a s i ch zurecht rücken. Das nenne ich oft.“

„So? Und verkehrten Sie mit dem männlichen Personal immer nur durch den Hofmeister?“

„Nein.“

„Warum denn gerade mit Sohr?“

„Sein herrliches — oder richtiger gesagt: selbstbewusstes und schroffes Wesen logte mir nicht zu.“

„Selbstbewusst und schroff gab er sich. So? Er soll auch lächerlich gewesen sein. Haben Sie davon etwas gemerkt?“

„Nein.“

„Denken Sie nach, Frau Kadens, es hängt sehr viel von Ihrer Aussage ab.“

„So braucht keiner Ermahnungen, Herr Vorsitzender. Was Sie mich fragen beantwortete ich wahrheitsgetreu.“

„nichts verschweigen und nichts hinzulegen werde.“

„So wahr mir Gott helfe.“

„So wahr mir Gott helfe.“

Die Anwesenden lehnten sich und der Vorsitzende begann zu fragen: „Der Angeklagte war Knecht auf Ihrem Gute?“

„Ja!“

„Wie lange?“

„Von Ende Mai bis Ende August.“

„Welches Zeugnis stellen Sie ihm aus?“

„Das beste.“

„Und als Mensch?“

„Auch das beste.“

„Es soll aber doch immer Differenzen gegeben haben zwischen Ihnen und ihm?“

„Ich wüßte nicht — Wenn etwas zu bestimmen oder zu rügen war, geschah es nie direkt, sondern stets durch den Hofmeister.“

„War das immer der Fall?“

„So lange ich einen Hofmeister hatte — ja!“

Der Vorsitzende sah an Frau Kadens vorbei zu den Zeugen hinüber. „Herr Voigt, rief er dem zu, wie ist es nun? Ihre Aussage lautet anders?“

„Ich fasse das, was zu bestimmen und zu rügen war, als Differenzen auf.“ antwortete der, „und ein sehr oft beauftragt worden, Sohr zur Rede zu stellen.“

„Wie oft denn?“

„Das kann ich genau nicht sagen, aber sechs- oder siebenmal ist es geschehen.“

„Nun, Frau Kadens?“

„Sie haben offenbar über außerordentlich tüchtige Unterordene zu gebieten, Herr Vorsitzender. Dann beglückwünsche ich Sie und auch den Staat. Auf meinem Gute gibt es Leute, die muß man t a s i ch zurecht rücken. Das nenne ich oft.“

„So? Und verkehrten Sie mit dem männlichen Personal immer nur durch den Hofmeister?“

„Nein.“

„Warum denn gerade mit Sohr?“

„Sein herrliches — oder richtiger gesagt: selbstbewusstes und schroffes Wesen logte mir nicht zu.“

„Selbstbewusst und schroff gab er sich. So? Er soll auch lächerlich gewesen sein. Haben Sie davon etwas gemerkt?“

„Nein.“

„Denken Sie nach, Frau Kadens, es hängt sehr viel von Ihrer Aussage ab.“

„So braucht keiner Ermahnungen, Herr Vorsitzender. Was Sie mich fragen beantwortete ich wahrheitsgetreu.“

„nichts verschweigen und nichts hinzulegen werde.“

„So wahr mir Gott helfe.“

„So wahr mir Gott helfe.“

Die Anwesenden lehnten sich und der Vorsitzende begann zu fragen: „Der Angeklagte war Knecht auf Ihrem Gute?“

„Ja!“

„Wie lange?“

„Von Ende Mai bis Ende August.“

„Welches Zeugnis stellen Sie ihm aus?“

„Das beste.“

„Und als Mensch?“

„Auch das beste.“

„Es soll aber doch immer Differenzen gegeben haben zwischen Ihnen und ihm?“

„Ich wüßte nicht — Wenn etwas zu bestimmen oder zu rügen war, geschah es nie direkt, sondern stets durch den Hofmeister.“

„War das immer der Fall?“

„So lange ich einen Hofmeister hatte — ja!“

Der Vorsitzende sah an Frau Kadens vorbei zu den Zeugen hinüber. „Herr Voigt, rief er dem zu, wie ist es nun? Ihre Aussage lautet anders?“

„Ich fasse das, was zu bestimmen und zu rügen war, als Differenzen auf.“ antwortete der, „und ein sehr oft beauftragt worden, Sohr zur Rede zu stellen.“

„Wie oft denn?“

„Das kann ich genau nicht sagen, aber sechs- oder siebenmal ist es geschehen.“

„Nun, Frau Kadens?“

„Sie haben offenbar über außerordentlich tüchtige Unterordene zu gebieten, Herr Vorsitzender. Dann beglückwünsche ich Sie und auch den Staat. Auf meinem Gute gibt es Leute, die muß man t a s i ch zurecht rücken. Das nenne ich oft.“

„So? Und verkehrten Sie mit dem männlichen Personal immer nur durch den Hofmeister?“

„Nein.“

„Warum denn gerade mit Sohr?“

„Sein herrliches — oder richtiger gesagt: selbstbewusstes und schroffes Wesen logte mir nicht zu.“

„Selbstbewusst und schroff gab er sich. So? Er soll auch lächerlich gewesen sein. Haben Sie davon etwas gemerkt?“

„Nein.“

„Denken Sie nach, Frau Kadens, es hängt sehr viel von Ihrer Aussage ab.“

„So braucht keiner Ermahnungen, Herr Vorsitzender. Was Sie mich fragen beantwortete ich wahrheitsgetreu.“

„nichts verschweigen und nichts hinzulegen werde.“

„So wahr mir Gott helfe.“

„So wahr mir Gott helfe.“

Die Anwesenden lehnten sich und der Vorsitzende begann zu fragen: „Der Angeklagte war Knecht auf Ihrem Gute?“

„Ja!“

„Wie lange?“

„Von Ende Mai bis Ende August.“

„Welches Zeugnis stellen Sie ihm aus?“

„Das beste.“

„Und als Mensch?“

„Auch das beste.“

„Es soll aber doch immer Differenzen gegeben haben zwischen Ihnen und ihm?“

„Ich wüßte nicht — Wenn etwas zu bestimmen oder zu rügen war, geschah es nie direkt, sondern stets durch den Hofmeister.“

„War das immer der Fall?“

„So lange ich einen Hofmeister hatte — ja!“

Der Vorsitzende sah an Frau Kadens vorbei zu den Zeugen hinüber. „Herr Voigt, rief er dem zu, wie ist es nun? Ihre Aussage lautet anders?“

„Ich fasse das, was zu bestimmen und zu rügen war, als Differenzen auf.“ antwortete der, „und ein sehr oft beauftragt worden, Sohr zur Rede zu stellen.“

„Wie oft denn?“

„Das kann ich genau nicht sagen, aber sechs- oder siebenmal ist es geschehen.“

„Nun, Frau Kadens?“

„Sie haben offenbar über außerordentlich tüchtige Unterordene zu gebieten, Herr Vorsitzender. Dann beglückwünsche ich Sie und auch den Staat. Auf meinem Gute gibt es Leute, die muß man t a s i ch zurecht rücken. Das nenne ich oft.“

„So? Und verkehrten Sie mit dem männlichen Personal immer nur durch den Hofmeister?“

„Nein.“

„Warum denn gerade mit Sohr?“

„Sein herrliches — oder richtiger gesagt: selbstbewusstes und schroffes Wesen logte mir nicht zu.“

„Selbstbewusst und schroff gab er sich. So? Er soll auch lächerlich gewesen sein. Haben Sie davon etwas gemerkt?“

„Nein.“

„Denken Sie nach, Frau Kadens, es hängt sehr viel von Ihrer Aussage ab.“

„So braucht keiner Ermahnungen, Herr Vorsitzender. Was Sie mich fragen beantwortete ich wahrheitsgetreu.“

„nichts verschweigen und nichts hinzulegen werde.“

„So wahr mir Gott helfe.“

„So wahr mir Gott helfe.“

Die Anwesenden lehnten sich und der Vorsitzende begann zu fragen: „Der Angeklagte war Knecht auf Ihrem Gute?“

„Ja!“

„Wie lange?“

„Von Ende Mai bis Ende August.“

„Welches Zeugnis stellen Sie ihm aus?“

„Das beste.“

„Und als Mensch?“

„Auch das beste.“

„Es soll aber doch immer Differenzen gegeben haben zwischen Ihnen und ihm?“

„Ich wüßte nicht — Wenn etwas zu bestimmen

